

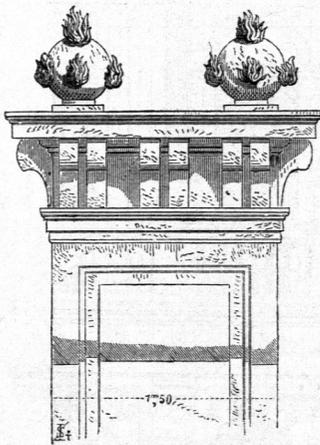
gleich zu den anderen Zierformen der Façade viel zu groß genommen, und dieselben üben alsdann eine drückende und schwere Wirkung aus.

Die Flächenverzierung des Giebels nimmt ihren Ausgang von den darin angebrachten Fenstern, deren Umrahmungen mit wagrechten Bandstreifen in Verbindung treten und so eine Feldertheilung bewirken. Es ist nicht zu verkennen, daß die Giebeltheilungen, wie sie in der mittelalterlichen Baukunst und in der deutschen Renaissance vorkommen, viele Anklänge an alte Holz-Construktionen, namentlich an den Fachwerkbau, aufweisen und die Fensterumrahmungen in denselben als reich geschnitztes Pfosten- und Rahmenwerk erscheinen.

Auch die Formen des steilen Daches wirken im gesammten Aufbau mit und verlangen dem entsprechend eine decorative Ausgestaltung. Neben den Dachfenstern kommen noch die Firtverzierungen und die Schornsteine in Betracht. Schon beim antiken Marmordach, welches bei seiner geringen Neigung doch wenig sichtbar war, wurde der Firt durch eine Reihe von Akroterien über den Firtziegeln hervorgehoben, die in ihrer Gesammtheit eine Art Kamm bildeten. Ein solcher Kamm, das Symbol des freien Endigens nach oben, kann jedoch bei Dächern aus Ziegeln oder Schiefer in haltbarer Weise nur aus Schmiedeeisen in Gestalt eines bekrönenden Gitters hergestellt werden (Fig. 219¹⁰³).

181.
Firt-
verzierung
und
Schornsteine.

Fig. 220.



Schornsteinbekrönung¹⁰⁴.

Wichtiger, als die Firtverzierung, ist die Ausgestaltung der in unserem Klima in großer Anzahl notwendigen Schornsteine. Zunächst kommt es darauf an, daß dieselben im Dache eine regelmäßige, die Hauptpunkte desselben markirende Stellung erhalten, was allerdings nur bei einer mit dem ganzen Aufbau übereinstimmenden Eintheilung des Grundrisses möglich ist. Namentlich sind die Ecken der Abwalmungen geeignete Stellen für diese Dachaufbauten. Die besondere decorative Ausbildung derselben muß sich allerdings der durch die Zweckmäßigkeit gebotenen Form anschließen. Es können kranz- oder bandartige Formen um dieselben herumgelegt, und das obere Ende kann mit feinen Gesimfen abgeschlossen werden. Besonders wirksam als

bekrönende Formen sind hier kleine Giebelchen oder halbkreisförmige Abchlüsse mit Schilden oder Masken. Auch vereinfachte Consolen-Gesimfe sind hier am Platze (Fig. 220¹⁰⁴); vergl. auch Fig. 209 u. 210).

11. Kapitel.

Anwendung der Säulenordnungen zur Façadengliederung.

a) Allgemeines.

Wenn in einer Façadenbildung die Mauermassen vorherrschen, so können die Gesimfe und die Fensterumschließungen nur in geringem Maße eine Theilung und Gliederung der Fläche bewirken. Zudem wird durch diese Formen der anstrebende

182.
Anwendung
der
Säulen-
ordnungen.